

121 neue Wohnungen südlich vom Bahnhof Suhr

Mit dem «Salzhof Suhr» wird ein neues Wohnquartier die Lagerhalle der Firma Dreier ersetzen.

Daniel Vizentini

Suhr wächst weiterhin in grossen Schritten: Nach Studien und dem Architekturwettbewerb für eine Grossüberbauung beim Bahnhof Süd, auf dem Areal der heutigen Dreier-Lagerhalle, liegt neu das Baugesuch für die Überbauung «Salzhof Suhr» öffentlich auf. Gegenüber dem Anfang Jahr bekannt gewordenen Projekt gibt es vereinzelt Neuerungen: So sind zum Beispiel gemäss Baubeschrieb 121 Wohnungen geplant statt wie zuvor 113.

Entstehen sollen zehn Wohnungen mit fünf Zimmern, 35 mit vier, 36 mit drei und 24 mit zwei Zimmern. Dazu sind 16 Einzimmerwohnungen vorgesehen. Die meisten – gut über 70 – werden als Eigentumswohnungen vermarktet. Von den geplanten sieben Mehrfamilienhäusern werden nur die Häuser mit den Strassennummern 2 und 4 Mietwohnungen sowie Gewerberäume anbieten.

Diese Häuser werden näher am Bahnhof platziert sein und dadurch auch etwas die Funktion eines Übergangs zwischen dem urban geprägten Bahnhof und dem ruhigeren Wohnquartier dahinter übernehmen. Auch widerspiegelt sich dies in der Höhe der Bauten: Das Haus 2, gleich beim hinterem Bahnhofplatz nahe dem Migros Outlet, wird sechsgeschossig – im vorherigen Projekt war eine Etage weniger geplant –, das Haus 10 hingegen, am anderen Ende der Baufäche in Richtung Landwirtschaftszone, wird vier Geschosse haben.

Die Häuser 6, 8, 10, 12 und 14 werden nur Eigentumswohnungen bieten und sollen mit einem wärmeren, grüneren Charakter in Erscheinung treten. Vorgesehen sind hinterluf-



Bisher waren die Areale südlich vom Bahnhof Suhr vor allem industriell geprägt. Nun soll dort ein grünes, ansprechendes Wohnquartier entstehen.
Visualisierung: Pyxel GmbH/zvg

tete Holzfassaden. Zwischen den Häusern mit Mietwohn- und Gewerbenutzung und denjenigen mit den Eigentumswohnungen soll ein grüner Quartierplatz entstehen.

Abriss der alten Lagerhalle als erste Herausforderung

Nebst extensiver Begrünung ist die moderne Überbauung um gewisse Umweltaspekte bemüht: Auf den Dächern sind Solaranlagen geplant, geheizt wird über Fernwärme. Unter den Häusern wird eine grosse Tiefgarage für alle Gebäude zu liegen kommen. Mit 116 Parkflächen in der Tiefgarage für 121 Wohnungen plus Gewerberäume wird theoretisch fast jede Wohnung einen Parkplatz zur Verfügung haben. Die Zufahrt wird beim

Haus 2 erfolgen. Draussen sind weitere elf Parkflächen geplant.

Für Suhr hat die Überbauung eine tragende Bedeutung: Es ist der erste grössere Schritt für die Umwandlung des südlichen Bahnhofbereichs von einer industriellen zu einer residenziellen Nutzung. Die Bauherrin, die Firma Fortimo, spricht im Baubeschrieb von einer «Aufwertung des gesamten Siedlungsbilds im Entwicklungsgebiet Bahnhof Süd».

Grundlage für die Überbauung war der Gestaltungsplan von 2016, wo die Gemeinde gewisse Richtlinien festgesetzt hatte. So soll der Wohnanteil der künftigen Bauten im Bahnhof Süd mindestens einen Drittel betragen. Der Gemeinderat hält sich zudem ein Mitsprache-

recht vor und verlangt durchdachte Konzepte für künftige Überbauungen.

Betroffen ist bei dieser Überbauung das Baufeld C. Die Fortimo hat im Frühjahr 2022 einen Architekturwettbewerb lanciert. Als Baukosten werden im Baugesuch 42 Millionen Franken angegeben. Ein Teil dieser Kosten fliesst in den Abriss der heutigen Lagerhalle. Allein für die Schadstoffsanierung dürften laut einem Gutachten Kosten von über einer halben Millionen Franken zusammenkommen. Das Schadstoffgutachten zum Rückbau der Halle mit Baujahr 1988 hat mögliche Vorkommen von Asbest oder Chlorparaffinen geortet und entsprechende Empfehlungen für den Rückbau ausgesprochen.

Halbjahresergebnis deutlich schlechter

Fehlende Deckungsbeiträge beim Gas führen bei der Eniwa zu Mindereinnahmen.

Nadja Rohner

«Die Positionierung der Eniwa AG stimmt, die Auftragslage ist hoch und der investitionsintensive Ausbau der fünf Versorgungsnetze kommt voran», schreibt das Versorgungsunternehmen in seiner Mitteilung. Und dann folgt das «Aber»: Das Halbjahresergebnis beträgt nur knapp 1,48 Millionen Franken. In der Vorperiode waren es 6,16 Millionen Franken. Immerhin hat sich das Finanzergebnis, in der Vorperiode weit im Minus, wieder deutlich ins Plus erholt.

«Der milde Winter und der überdurchschnittlich warme Frühling führten zu wenigen Heizgradtagen, welche den Gasabsatz am stärksten beeinflussten», heisst es in der Mitteilung. Der Netzabsatz beim Strom fiel im Vergleich zum Vorjahr um knapp 5 Prozent tiefer aus, beim Gas um 13 Prozent und bei der Fernwärme/-kälte um 7 Prozent. Beim Energieabsatz Strom gab es einen Rückgang um 5,7 und beim Gas um 12,8 Prozent.

Mehr Umsatz, aber auch mehr Kosten

«Die hohen Strombeschaffungskosten im ersten Halbjahr und der Entscheid, auf die Weitergabe der höheren Beschaffungskosten beim Gas zu verzichten, schlagen sich im Halbjahresergebnis der Eniwa AG nieder», begründet das Unternehmen. Schon im Mai hatte CEO Hans-Kaspar Scherrer gegenüber der AZ gesagt, man sei noch im Abverkauf von teuren Winter-Gasmengen. Sie waren aufgrund der angespannten Versorgungslage gesichert worden. «Die fehlenden Deckungsbeiträge beim Gas führen zu beträchtlichen Mindereinnahmen», heisst es nun.

«Insgesamt führten die höheren Beschaffungskosten in einem sehr volatilen Umfeld

beim Strom und Gas zu einem um 16 Prozent höheren Umsatz, aber zu geringeren Deckungsbeiträgen.» Gemäss Mitteilung gewinnt der Versorgungsbereich EnerCom «mit dem Ausbau des Glasfasernetzes (FTTH), dem immer grösser werdenden Datacenter in Buchs sowie mit Internet- und Cloudlösungen laufend neue Kundinnen und Kunden». Das anhaltende Wachstum bei den Firmenkunden zeige die steigende Nachfrage nach einer «leistungsfähigen, sicheren und nachhaltigen digitalen Infrastrukturversorgung».

Kraftwerksneubau ist immer noch blockiert

Sowohl der Auslastungsgrad als auch der Auftragsseingang seien bei der Elektroabteilung hoch. Ein starkes Wachstum verzeichnete Eniwa im Bereich der erneuerbaren Energien, beim Bau von Photovoltaikanlagen und beim Ausbau der Elektromobilität. «Der Auftragsseingang liegt über den Erwartungen», heisst es, doch auch hier gibt es ein «Aber»: «Aufgrund von Verzögerungen in der Lieferkette liegt der Fokus neben der Akquise von neuen Projekten auf dem effizienten Abschluss der noch zahlreichen offenen Aufträge.»

Die Eniwa AG erwarte bei guter Auftragslage und hohem Auftragsseingang für das Jahr 2023 ein befriedigendes Ergebnis, heisst es weiter. Zum Ausblick 2024 lässt sich CEO Hans-Kaspar Scherrer so zitieren: «Ich bin überzeugt, dass die Eniwa im Jahr 2024 wieder an frühere Jahresergebnisse anknüpfen wird und wir nächstes Jahr wieder mit einem besseren Ergebnis abschliessen werden.»

Eniwa teilt auch mit, dass das neue Kraftwerk und das neue Unterwerk an der Aare in Aarau noch immer wegen Einwendungen blockiert seien.

ANZEIGE

Wir sind für Sie da,

weitsichtig und nah.

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

QR-Code scannen:
www.hbl.ch/willkommen

